

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



**Insertions-Preis:**  
pro 4gespaltene Petit-Zeile  
oder deren Raum  
25 Pfg.  
Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile  
20 Pfg.

Erscheint  
monatlich zwei Mal.

Alle Korrespondenzen und  
Sendungen sind an die Expedition  
Berlin W., Jägerstrasse 73  
zu richten.

**Abonnements-Preis:**  
pro Quartal  
im deutsch. u. österr. Postverb.  
M. 1,50;  
für Streifenbandsendung:  
p. Quartal M. 1,75  
„ Jahr „ 6,75  
**pränumerando.**  
Bestellungen nehmen alle  
Postanstalten  
und Buchhandlungen an.  
Streifenbandsendungen sind bei  
der  
Expedition zu bestellen

**Fachblatt für Uhrmacher.**

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin W., Jäger-Strasse 73.

XVII. Jahrgang.

Berlin, den 15. April 1893.

No. 8.

Inhalt: Deutsche Uhrmacherschule. — Louis Lossier. — Taschenuhr mit springenden Wandelbildern. — Neue Federstellung für Remontoiruhren. — Amerikanischer Rundlaufzirkel mit federnden Einsätzen. — Vereinfachtes Datumwerk. — Ueber Erdbeben und die einfachsten Instrumente zu ihrer Beobachtung. V. — Aus der Werkstatt (Werkzeug zum Befestigen der Spiralfeder auf der Rolle). — Sprechsaal. — Patent-Nachrichten. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

## Deutsche Uhrmacherschule.

Am 28. April d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr findet die Prüfung, verbunden mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten, statt, wozu Gönner und Freunde der Schule hiermit höflichst eingeladen werden.

Glashütte, im April 1893.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Uhrmacherschule.

Rich. Lange, Vorsitzender.

## Louis Lossier.

Durch eine kurze Notiz in vorletzter Nummer haben wir bereits unseren werthen Lesern von dem Hinscheiden Louis Lossier's, des ehemaligen Direktors der Uhrmacherschule zu Besançon, Mittheilung gemacht. Da es Vielen von Interesse sein dürfte, etwas Näheres aus dem bewegten Lebenslaufe dieses um unser Fach hochverdienten Mannes zu erfahren, so theilen wir im Nachstehenden die wichtigsten Daten aus Lossier's Leben mit, wobei wir im Wesentlichen einem im «Journ. suisse d'horl.» veröffentlichten Nachruf folgen.\*)

Louis Lossier wurde am 24. März 1847 in Genf geboren, wo sein Vater einer bedeutenden Uhrgehäusefabrik vorstand. An dem Gymnasium seiner Vaterstadt machte der junge Lossier seine ersten Studien, gegen deren Ende er gleichzeitig praktischen Unterricht als Mechaniker im Physikalischen Institute nahm. Ein darauf folgender anderthalbjähriger Aufenthalt in Göttingen beendigte alsdann seine theoretische Ausbildung.

Von der alten Universitätsstadt siedelte der nunmehr neunzehnjährige junge Mann nach Berlin über, wo er zunächst als Mechaniker bei Siemens & Halske arbeitete und später als Ingenieur in das Haus Werner Siemens eintrat. In dieser Stellung wurde Lossier trotz seines jugendlichen Alters bereits mit nicht unbedeutenden Aufgaben betraut, indem er behufs Einrichtung eines technischen Betriebes nach Paris und später mit ähnlichen Aufträgen nach Westfalen entsandt wurde. Die Lösung dieser Aufgaben muss wohl zur Zufriedenheit seines Auftraggebers ausgefallen sein, denn schon im Jahre 1868 erhielt Lossier den Auftrag, auf längere Zeit nach Persien zu reisen, um dort die Aufstellung telegraphischer Apparate zu leiten. Hierzu verspürte jedoch Lossier keine Lust, und so wurde der an sich ehrende Auftrag die Ur-

\*) Der vorliegende Artikel lag bereits für die letzte Nr. fertig vor, musste aber aus Mangel an Raum bis heute zurückgestellt werden. D. Red.

sache seines Austrittes aus dem schon damals bedeutenden Hause Werner Siemens.

Nunmehr etablierte sich Lossier in Berlin auf eigene Rechnung als Ingenieur und verheirathete sich bald darauf, ohne jedoch in Berlin festen Fuss zu fassen. Schon im Jahre 1872 zog er mit seiner Frau und zwei Kindern nach der Schweiz, wo er zunächst in der Telegraphenfabrik von Hipp zu Neuchâtel Stellung nahm, später auf Wunsch seines Vaters in Genf eine Versuchsanstalt für Gold und Silber gründete.

Von nun ab veränderte sich die geschäftliche Thätigkeit des rastlosen Mannes in schneller Reihenfolge. Nachdem er das zuletzt erwähnte Unternehmen wieder aufgegeben und dafür ein Laboratorium für chemische Analysen errichtet hatte, wurde er kurz darauf als Chemiker in die «Usine genevoise de dégrossissage d'or» berufen, in welcher Stellung Lossier vier Jahre verblieb; ihm verdankt man die Ueberführung und Einrichtung dieses bedeutenden Etablissements in seiner jetzigen Heimstätte in Coulouvrenière; er führte daselbst die Scheidung des Goldes und Silbers durch Elektrizität sowie ein neues Verfahren zum Schmelzen von Silber durch Anwendung von Rohgas ein.

Im Jahre 1882 trat Lossier in das Metall-Hüttenwerk zu Pesay ein, welches sich mit der Ausbeute des Metallgehaltes goldhaltiger Erde und mit Bleigewinnung beschäftigt. Zu diesem letzteren Zwecke konstruirte der jede neue Aufgabe praktisch erfassende Mann besondere Oefen, in denen die Bleierze geröstet wurden.

Allein schon nach kurzer Zeit bot sich der Thätigkeit Lossier's abermals ein neues Feld, nämlich die Elektrolyse. In Gemeinschaft mit Herrn Défer, einem der Hüttenchefs von Pesay, errichtete er in Bellegarde ein Hüttenwerk speziell für die Gewinnung von reinem Kupfer. In dieser Periode beschäftigte sich Lossier viel mit der Produktion von Aluminium durch Elektrizität, zu dessen Gewinnung er verschiedene Verfahren erdachte, die in Frankreich patentirt wurden.

Kurze Zeit nach seiner Niederlassung in Bellegarde trat ein starker Rückgang im Preise des Kupfers ein, was Lossier zwang, sein Etablissement zu liquidiren. Zu jener Zeit wurde gerade die Stelle eines Direktors der Uhrmacherschule zu Besançon frei; in wenigen Wochen hatte Lossier, den keine Arbeit zurückschreckte, und der von jeher eine grosse Vorliebe für die Uhrenindustrie seiner Vaterstadt Genf zeigte, die unumgänglich notwendigen Kenntnisse für einen Posten dieser Art erworben, zu welchem er denn auch am 1. Juni 1886 auf Grund einer mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegten Prüfung berufen wurde.

Um den Einfluss Lossier's auf die Reorganisation der Uhrmacher-